

KULTUREN IM DIALOG
Die iberoromanischen Sprachen aus
interkultureller Sicht

Akten der gleichnamigen Sektion des
Bonner Hispanistentages
(2.–4. 3. 1995)

hrsg. von Christian Schmitt und Wolfgang Schweickard

SONDERDRUCK

Romanistischer Verlag
Bonn 1996

Sprachkontakte im Bereich der Onomastik: Zur Integration fremder Eigennamen im Spanischen

(WOLFGANG SCHWEICKARD, Jena)

1 Einleitung

Die Übernahme fremder Eigennamen in eine Sprache ist ein Phänomen, das zu allen Zeiten den Kontakt zwischen den Völkern begleitet hat. In einer Zeit, in der sich die internationalen Beziehungen immer weiter verdichten, erscheinen auch fremde Eigennamen in zunehmendem Maße in der täglichen Kommunikation. Der konkrete sprachliche Austausch wird vor allem durch die Massenmedien gefördert, die mit dem raschen Voranschreiten der technischen Möglichkeiten vielgestaltige und weitreichende Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen. Die Regelmäßigkeiten und Besonderheiten, die bei der Wiedergabe fremder Eigennamen aus sprachwissenschaftlicher Sicht zu konstatieren sind, sollen im folgenden am Beispiel des Spanischen systematisch dargestellt werden. Das Interesse gilt dabei sowohl geographischen Namen (vor allem Länder- und Städtenamen) als auch Personennamen¹.

2 Geographische Namen

2.1 Ländernamen

Viele der heute im Spanischen gebräuchlichen Ländernamen sind durch die Vermittlung des Französischen oder des Englischen ins Spanische gelangt. Diese Staaten hatten als Kolonialmächte entsprechende Verbindungen zu entlegenen Regionen; zugleich nahmen das Französische und das Englische als internationale Verkehrssprachen eine herausragende Position ein. So ist etwa in den folgenden Beispielen davon auszugehen, daß es sich um mittelbare Übernahmen handelt: *Afganistán* (frz. *Afghânistân*, engl. *Afghanistan*), *Bahreïn* (frz. *Bahreïn*,

¹ Für die entsprechenden Verhältnisse im Italienischen cf. Schweickard 1992b, für einen typologischen Vergleich der Integrationsverfahren im Deutschen und im Spanischen cf. Schweickard 1993.

engl. *Bahrain* und *Bahrein*), *Botswana* (frz./engl. *Botswana*), *Chad* (frz. *Tchad*, engl. *Chad*), *Ghana* (frz. *Ghâna*, engl. *Ghana*), *Irak* (frz. *Iraq* und *Irak*, engl. *Iraq*), *Iran* (frz./engl. *Iran*), *Jibuti* (frz. *Djibouti*, engl. *Jibuti*), *Kenya* (frz./engl. *Kenya*), *Qatar* (frz./engl. *Qatar*), *Sri Lanka* (frz. *Sri-Lanka*, engl. *Sri Lanka*), *Tailandia* (frz. *Thaïlande*, engl. *Thailand*) oder *Yemen* (frz. *Yémen*, engl. *Yemen*). Auch andere Sprachen kommen in Abhängigkeit von besonderen politischen und geographischen Konstellationen als Vermittler in Betracht: span. *Brasil* etwa dürfte durch das Portugiesische vermittelt worden sein.

Aus der vermittelnden Funktion des Englischen und des Französischen folgt, daß es gerade bei den Namen der 'exotischeren' Länder, die größtenteils aus anderen Alphabeten transliteriert werden müssen, zwischen den einzelnen europäischen Sprachen starke Übereinstimmungen gibt. Die verbleibenden Unterschiede erklären sich aus den verschiedenen Modalitäten der Anpassung auf der Grundlage einer einheitlichen Ausgangsform.

Größere Divergenzen von Sprache zu Sprache ergeben sich dagegen bei den Ländern, die in der Tradition des europäischen Kulturkreises stärker verhaftet sind. Hier entwickeln sich die Namen in den verschiedenen Sprachen auf der Grundlage der meist lateinischen Vorformen in der Regel nach den jeweiligen erbwörtlichen Gesetzmäßigkeiten. So wird lat. *Scotia* zu span. *Escocia* gegenüber frz. *Écosse*, it. *Scozia* und dt. *Schottland*, lat. *Aegyptus* im Spanischen zu *Egipto* gegenüber frz. *Égypte*, it. *Egitto* und dt. *Ägypten*, etc.

Zum Teil ist der Integrationsprozeß noch im Gange, was an manchen Schwankungen in der Graphie gut erkennbar ist, so etwa bei *Afghanistán* und *Afganistán*, *Thailandia* und *Tailandia*, etc. (cf. dazu auch 2.3.). Die genauere Bestimmung der vermittelnden Sprache kann aufgrund sprachlicher Kriterien nicht für jeden Einzelfall vorgenommen werden, da die formalen Vorgaben oft nicht für eine Präzisierung ausreichen. Nur ausnahmsweise sind formale Merkmale so beschaffen, daß eine nähere Bestimmung möglich ist. So kommt bei span. *Birmania* nur das Französische (*Birmanie*) in Betracht, da es im Englischen *Burma* heißt. Entsprechend ist span. *Gabón* aus frz. *Gabon* herzuleiten, während der englische Name *Gaboon* lautet (daraus wiederum dt. *Gabun*). Span. *Kuwait* verweist auf engl. *Kuwait* gegenüber frz. *Koweit*. Grundsätzlich bietet darüber hinaus die Berücksichtigung der jeweiligen historischen Gegebenheiten eine wertvolle Hilfestellung.

Unabhängig von der Vermittlung anderer Sprachen sind vor allem die Namen derjenigen Staaten ins Spanische gelangt, zu denen Spanien besondere historische und politische Beziehungen hatte (aus der Perspektive des europäischen Spanisch sind dabei auch die Namen aus dem spanischsprachigen Lateinamerika zu nennen). Bisweilen lassen lautliche Spezifika auf eine längere innerspanische Tradition schließen und machen damit eine unabhängige Übernahme wahrscheinlich. Dies gilt z.B. für *Argelia*, das (wie port. *Argel*) im Gegensatz zu den französischen und englischen Entsprechungen (frz. *Algérie*, engl. *Algeria*) eine Metathese aufweist, oder auch für span. *Marruecos* mit der für das Spanische charakteristischen Diphthongierung (vs. frz. [*le*] *Maroc*, engl. *Morocco*).

Appellativische Spezifizierungen bei Ländernamen werden meist übersetzt, so bei *República Federal Alemana* für die *Bundesrepublik Deutschland*, *Estados Unidos de América* für *United States of America*, etc. *New* in Namensverbindungen wird meist durch *Nuevo* ersetzt, cf. *Nueva Zelanda* oder auch den Städtenamen *Nueva York* (gegenüber dt. *New York*, aber *Neuseeland*). Sofern der Staatename insgesamt eine appellativische Struktur aufweist, kann er auch in toto übersetzt werden (cf. *Costa de Marfil* nach frz. *Côte d'Ivoire*) oder die inoffizielle Bezeichnung *Reino Unido* für *United Kingdom*.

2.2 Städtenamen

Städte- und Gebietsnamen, die bereits längere Zeit im Spanischen bekannt sind, weisen durchweg Anpassungen an die spanische Lautung und Graphie auf: *Amberes* für wallon. *Anvers*, *Bruselas* für wallon. *Bruxelles*, *Lieja* für wallon. *Liège*, *Aviñón* für frz. *Avignon*, *Marsella* für frz. *Marseille*, *Ruán* für frz. *Rouen*, *Augsburgo* für dt. *Augsburg*, *Berlín* für dt. *Berlin*, *Gotinga* für dt. *Göttingen*, *Coblenza* für dt. *Koblenz*, *Espira* für dt. *Speyer*, *Escafusa* für schweizerdt. *Schaffhausen*, etc. Die Gesetzmäßigkeiten der lautlichen und graphischen Anpassung entsprechen im wesentlichen denjenigen, die auch bei appellativischen Entlehnungen im allgemeinen gelten².

² Cf. z.B. Lapesa (1981: § 112).

